



**Heds FR**

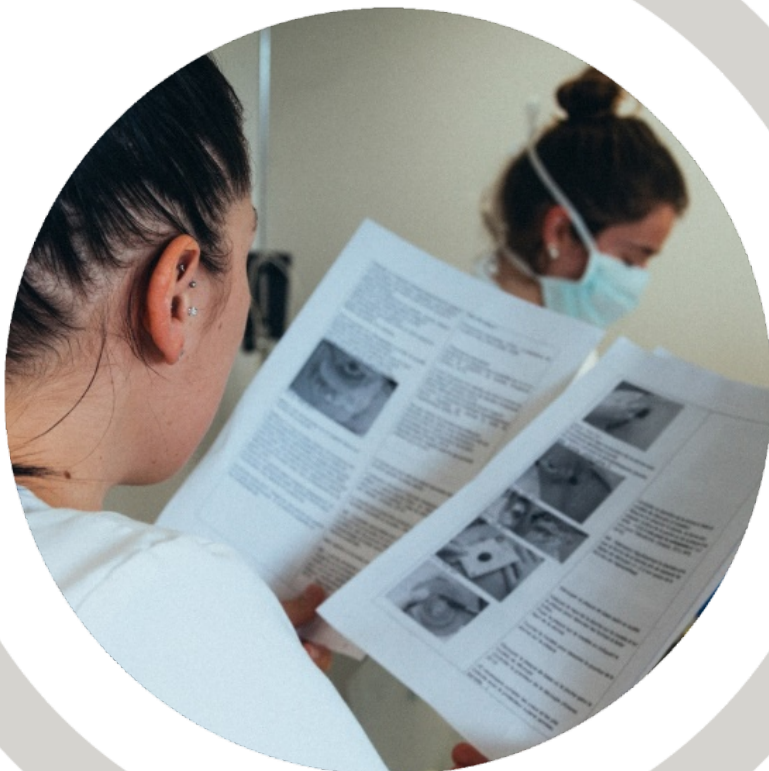
Haute école de santé Fribourg  
Hochschule für Gesundheit Freiburg

BACHELOR OF SCIENCE HES-SO  
IN PFLEGE

## Modul 04

# Klinische Fertigkeiten und professionelle Vorgehensweise I

## Syllabus



## Impressum

Haute école de santé Fribourg  
Hochschule für Gesundheit Freiburg  
Route des Arsenaux 16a  
CH - 1700 Fribourg/Freiburg  
+41 26 429 6000  
heds@hefr.ch  
**www.heds-fr.ch**

© HEdS-FR / September 2018 / JMO

# Inhaltsverzeichnis

<b>Verantwortung für das Modul</b> .....	<b>4</b>
<b>Organisation</b> .....	<b>4</b>
<b>Beschreibung und Zielsetzung des Moduls</b> .....	<b>4</b>
<b>Angestrebte Kompetenzen</b> .....	<b>4</b>
<b>Ausbildungsprofil</b> .....	<b>5</b>
Qualitätskriterien .....	5
<b>Ausbildungsziele</b> .....	<b>5</b>
<b>Die Dimensionen der Pflegequalität</b> .....	<b>6</b>
Personenzentrierte Pflege .....	6
Sicherheit .....	6
Wirksamkeit / EBN .....	6
Ethik und Gerechtigkeit.....	6
Effizienz und rechtzeitiges Handeln.....	6
<b>Artikulation der Pflegeresultate und Dimensionen der Qualität</b> .....	<b>7</b>
<b>Pflegeprozess und klinische Bereiche der Pflegefachfrau / des Pflegefachmannes</b> .....	<b>8</b>
<b>Unterricht</b> .....	<b>8</b>
<b>Vorkenntnisse und Lektüre</b> .....	<b>10</b>
<b>Didaktik</b> .....	<b>11</b>
<b>Evaluationskriterien</b> .....	<b>11</b>
<b>Evaluationsmodalitäten</b> .....	<b>11</b>
Prüfungssprache .....	11
Evaluations- und Validierungsmodalitäten.....	11
Nachprüfung.....	12
Wiederholung.....	12
<b>Zeitplan</b> .....	<b>12</b>
<b>Bibliographie</b> .....	<b>12</b>
Deutschsprachige Bibliographie .....	12
Websites .....	13
Französische Bibliographie.....	13
Obligatorisch .....	13
Empfohlen.....	13

## Verantwortung für das Modul

Name, Vorname :

Titel :

Tel. :

Büro :

E-Mail :

## Organisation

ECTS-Kredite : **5 Kredite ECTS**

Hauptunterrichtssprache: **Zweisprachig (Deutsch - Französisch)**

Voraussetzungen: **Keine Voraussetzungen**

## Beschreibung und Zielsetzung des Moduls

In diesem Modul erlernen und üben Sie in einem gesicherten Rahmen fachtechnische Fertigkeiten und verschiedene professionelle Ansätze, die Sie danach in Ihren Praktika anwenden werden. Gemäss Schätzungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) erkranken in Schweizer Spitälern jährlich rund 70'000 Personen an einer healthcare-assoziierten Infektion (HAI) und rund 2000 sterben daran. Um die Patientensicherheit zu gewährleisten, lernen Sie, Indikationen, Kontraindikationen, Komplikationen, Alternativen, Überwachungen, Informationen für die PERSON sowie Informationen, die an andere Fachpersonen weiterzuleiten sind, zu verstehen.

In diesem Modul liegt der Fokus auf der Patientensicherheit und der personenzentrierten Pflege.

## Angestrebte Kompetenzen

- **A1** Die Verantwortung übernehmen für präventive, therapeutische, rehabilitative und palliative Pflege durch Erfassen der Bedürfnisse des Individuums und der Gruppe in allen Alterskategorien und durch Ausführen oder Delegieren der angebrachten Pflege.
- **A2** Innerhalb des professionellen und des interprofessionellen Teams die Kontinuität und die Qualität der Pflege für die Patientin bzw. den Patienten und die Angehörigen gewährleisten.
- **B1** Durch eine situationsangepasste Kommunikation und die Förderung der gemeinsamen Entscheidungsfindung eine professionelle Vertrauensbeziehung mit der Patientin bzw. dem Patienten und den Angehörigen aufbauen.
- **B3** Das Zurückverfolgen aller pflegerischen Massnahmen gewährleisten, die für die Kontinuität der Pflege relevant sind, und dabei die rechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der Weiterleitung schriftlicher Informationen berücksichtigen.
- **B4** Mit Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Fachpersonen kommunizieren und das eigene Wissen und die eigenen Erfahrungen mit den Kolleginnen und Kollegen teilen.
- **F3** Die Pflege durch das eigene reflektierende Handeln verbessern und entwickeln.
- **G3** Zur Lebensqualität der Menschen und der Gesellschaft beitragen.

# Ausbildungsprofil

## Qualitätskriterien

**Personenbezogen:** sich selbst kennenlernen, den anderen kennen- und respektieren lernen (ontologische und erkenntnistheoretische Position), während die Würde der Person bei allen Pflegeinterventionen gewährleistet wird

**Sicherheit:** die Verantwortlichkeit und Sicherheit der Pflegeinterventionen gewährleisten

Der Studierende ist in der Lage, seine Funktion als Pflegefachkraft bei der in einer medizinischen, chirurgischen oder psychiatrischen Abteilung hospitalisierten Person auszuüben:

- indem er die Wichtigkeit versteht, eine Vertrauensbeziehung aufzubauen
- indem die Sicherheit und die Würde der hospitalisierten Person gewährleistet werden
- indem die der hospitalisierten Person eigene Perspektive verstanden und respektiert wird
- indem die Kommunikation der beruflichen Situation angepasst wird (einschliesslich der schriftlichen Kommunikation und des Gebrauchs neuer Technologien)
- indem der personenzentrierte Pflegeansatz zur Anwendung kommt
- indem die Grundlagen zur Evaluation des funktionellen Zustands der hospitalisierten Person erlernt werden
- indem die für die hospitalisierte Person prioritären Pflegemassnahmen identifiziert werden
- indem technische Handgriffe zum Einsatz kommen, die den Good-Practice-Empfehlungen entsprechen
- indem die Grundlagen der beruflichen Identität aufgebaut werden
- indem eine reflektierte Praxis entwickelt wird

## Ausbildungsziele

Die Studierenden sind in der Lage, entsprechend den angestrebten Pflegeergebnissen sicherheitsrelevante, wirksame, personenzentrierte Überwachungen und Interventionen durchzuführen. Zu diesem Zweck sind sie fähig:

- die grundlegenden Elemente der professionellen Kommunikation zu identifizieren (aktives Zuhören, Klären, interaktionale Herausforderungen) und sie mit den PERSONEN umzusetzen, um Daten zu sammeln und zu analysieren;
- eine Haltung zu entwickeln, mit der die Würde des Menschen kontinuierlich gefördert und bewahrt wird;
- sich mit dem Vorgehen zur grundlegenden klinischen Beurteilung eines Menschen vertraut zu machen;
- das Vorgehen zur klinischen Beurteilung eines Menschen im Kontext der Psychiatrie zu praktizieren und sich dabei auf das Clinical Reasoning abstützen;
- die eigene Sicherheit und jene der Patientinnen und Patienten sicherzustellen, dies insbesondere durch die Kontrolle der Identität, die Einhaltung der Anforderungen an Hygiene und Asepsis, die systematische Durchführung von Verfahren, der klinischen Beurteilung und von Überwachungen sowie eine Weitergabe von Informationen in einer professionellen Sprache;
- die Verabreichung von Medikamenten in allen galenischen Formen und die Überwachung der Behandlung zu gewährleisten (6-R-Regel, Sicherheit, Berechnung der Dosis, Information der Patientinnen/Patienten);
- sich mit der Selbstevaluation der eigenen Interventionen anhand der Kriterien der Pflegequalität vertraut zu machen (Wirksamkeit, physisches und psychisches Wohlbefinden der Patientin / des

Patienten, Organisation, Verantwortlichkeit, Sicherheit, Ergonomie, Wirtschaftlichkeit und Informationsübermittlung);

- sich mit einer reflektierenden Praxis bezüglich der klinischen Fähigkeiten und professionellen Vorgehensweisen vertraut zu machen und dazu aktualisierte wissenschaftliche Kenntnisse zu mobilisieren;
- die Begleitung und Nachverfolgbarkeit der vorgenommenen Pflegeinterventionen sicherzustellen.

## Die Dimensionen der Pflegequalität

Um die Patientensicherheit und die Pflegequalität sicherstellen zu können, muss die Pflegefachperson spezifische Kompetenzen in den fünf folgenden Bereichen entwickeln: personenzentrierte Pflege, Sicherheit, Wirksamkeit/EBN (Evidence-based Nursing - evidenzbasierte Pflege), Ethik und Gerechtigkeit, Effizienz und rechtzeitiges Handeln. Die nachfolgenden Punkte beschreiben die in diesem Modul behandelten Aspekte.

### Personenzentrierte Pflege

- Auf die nonverbalen Signale sowie Aussagen der Person achten, um sich ihrer individuellen Situation anzupassen und sich darauf einzustellen.
- Empathie beweisen.
- Sich selbst evaluieren und sich im eigenen Handeln regulieren.

### Sicherheit

- Medikamente auf sichere Weise verabreichen: 6-R-Regel, ärztliche Verordnungen, Identifizierung der Medikamente, Erkennen von Zwischenfällen, Kennen der angestrebten Wirkungen, Kennen der Nebenwirkungen, Berechnungen, Fehlerkultur, Meldung von Vor- und Zwischenfällen.
- Die sorgfältige mündliche und schriftliche Weiterleitung der eigenen Interventionen sicherstellen, sich dabei auf geeignete Instrumente stützen (ISBAR, AMPLE ...) und diese Informationen rechtzeitig weitergeben.
- Eine Überwachung sicherstellen, dank der eine Verschlechterung des Gesundheitszustands oder ein unerwünschtes Ereignis in den verschiedenen Umfeldern (Medizin, Psychiatrie und Chirurgie) frühzeitig erkannt werden kann.
- Massnahmen der Spitalhygiene und Asepsis-Regeln kennen und einhalten.
- Pflegetechniken unter Berücksichtigung der bewährten Praktiken durchführen.
- Interventionen unter Berücksichtigung der Pflegekriterien durchführen (Sicherheit, Kontakt-Vorsichtsmassnahmen)

### Wirksamkeit / EBN

- Aktualisierte Kenntnisse gestützt auf die Good-Practice-Empfehlungen im eigenen Fachbereich anwenden.

### Ethik und Gerechtigkeit

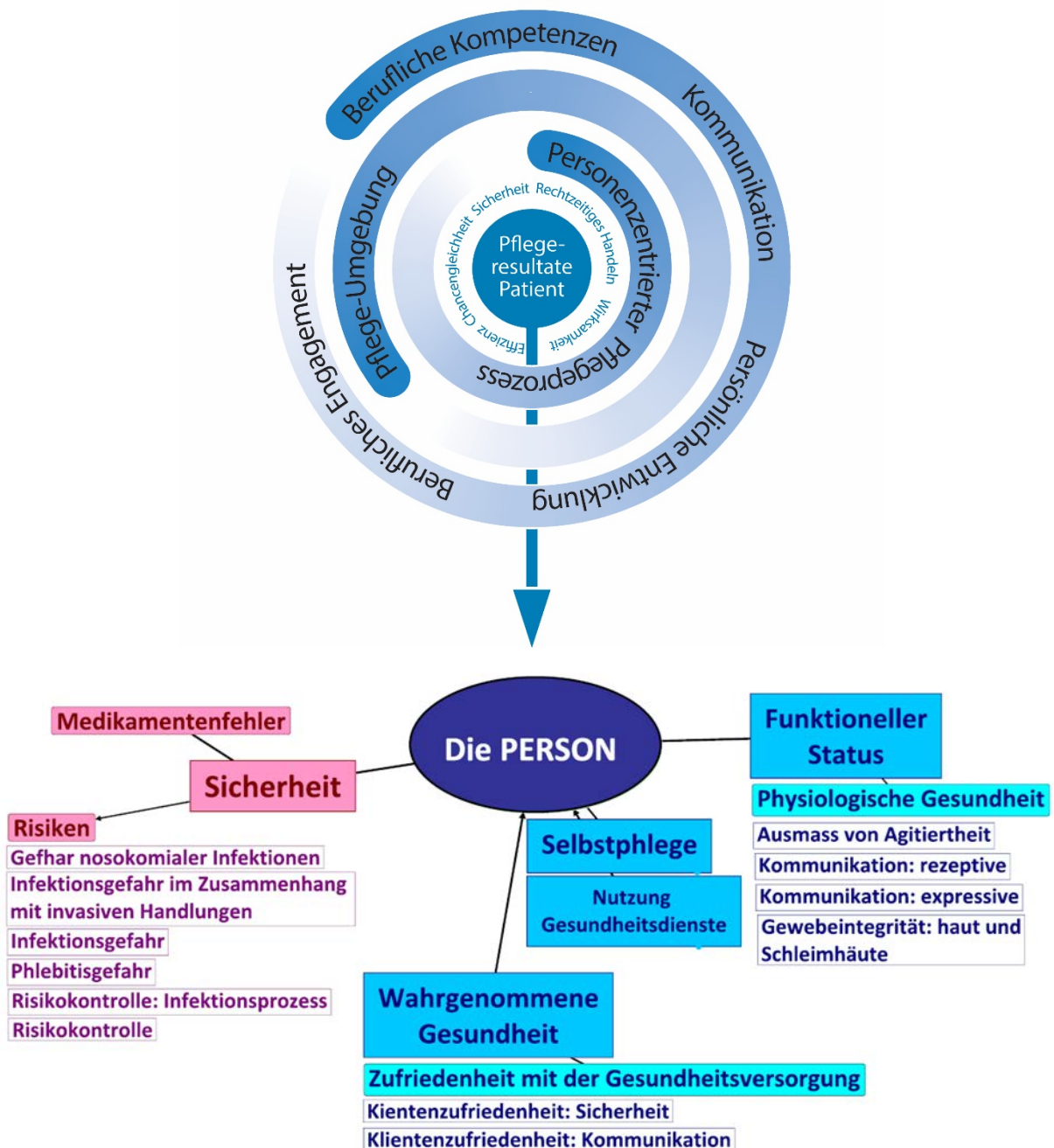
- Mit Hilfe von Dozierenden sowie Kolleginnen und Kollegen die eigenen beruflichen Praktiken hinterfragen, um sich darauf vorzubereiten, die eigene berufliche Verantwortung wahrzunehmen.

### Effizienz und rechtzeitiges Handeln

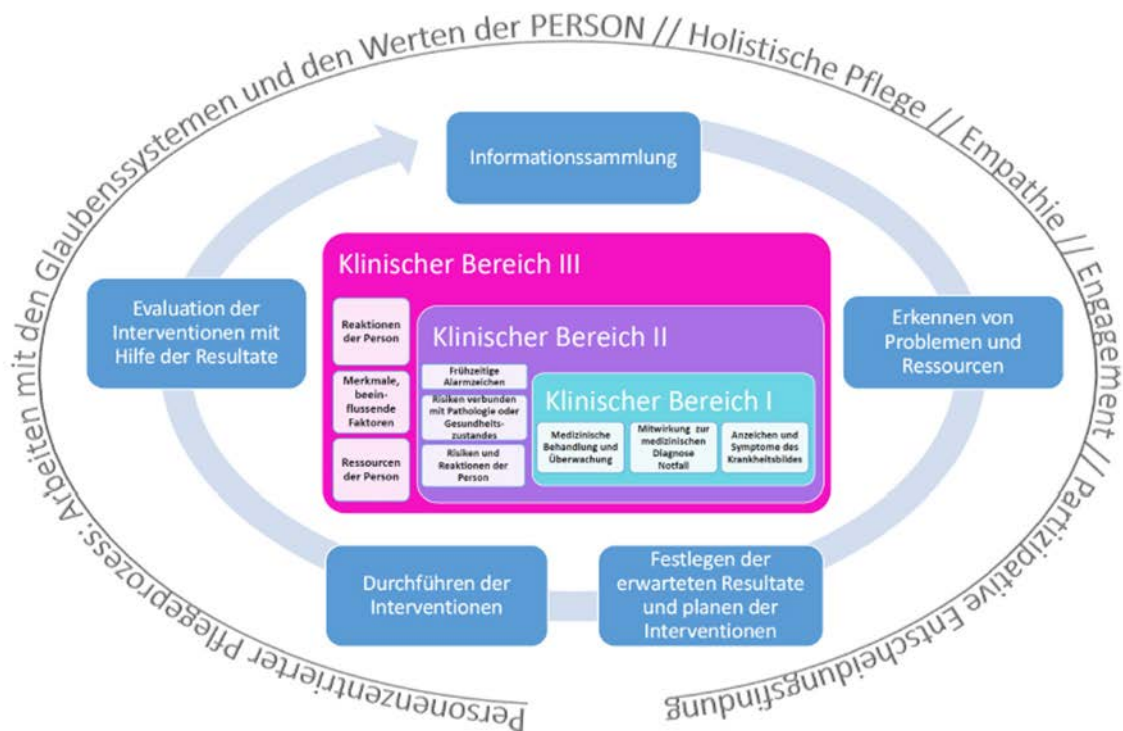
- Die Qualitätskriterien bei den Pflegetechniken respektieren.

- Die Ergebnisse der Überwachungen rechtzeitig weitergeben.
- Sich mithilfe von Good-Practice-Verfahren selbst evaluieren.

## Artikulation der Pflegeresultate und Dimensionen der Qualität



# Pflegeprozess und klinische Bereiche der Pflegefachfrau / des Pflegefachmannes



## Unterricht

Inhalte des Unterrichts		
Empirisches Wissen	Lektionen	Dozent/in
<b>Pflegewissenschaften</b>		
Pflegeresultate		
Sicherheit / Risiken und unerwünschte Ereignisse		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahr nosokomialer Infektionen</li> <li>- Infektionsgefahr im Zusammenhang mit invasiven Handlungen</li> <li>- Infektionsgefahr (00004-S.1145)</li> <li>- Phlebitisgefahr</li> <li>- Risikokontrolle: Infektionsprozess (1924-S.858)</li> <li>- Risikokontrolle : (1902-S.815) (z.B. : Hämatome, arterielle Punktionen, Nervenverletzungen)</li> </ul>	Integriert in den klinischen Fähigkeiten und professionellen Praktiken	
Funktioneller Status / Physiologische Gesundheit		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausmass von Agitiertheit (1214-S.574)</li> <li>- Kommunikation: rezeptive (0904-S.451) und expressive (0903-S.450)</li> <li>- Gewebeintegrität: Haut und Schleimhäute (1101-S.516) (Entzündung, paravenös...)</li> </ul>		
Wahrgenommene Gesundheit		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klientenzufriedenheit: Sicherheit (3010-S.939)</li> <li>- Klientenzufriedenheit: Kommunikation (3002-S.921)</li> </ul>		
<b>Pflegeinterventionen</b>	8	
Sicherheit / Risiken und unerwünschte Ereignisse		



<p>Vorbereitung klinische Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Injektionen subkutan/intramuskulär/Blutzucker-Messung und Insulin</li> <li>- Venenpunktionen</li> </ul> <p>Allgemeine Interventionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Systematische Überwachung (Patient, Patientenumgebung, Patientenzimmer) <sup>2,3</sup></li> <li>- Einschätzungsinstrumente Angst: STAI ( State Trait Anxiety Index), The Amsterdam Preoperative Anxiety and Information Scale (APAIS) <sup>8</sup></li> <li>- Schmerzskala VAS (Visuelle Analogskala), Einschätzung « PQRSTUV », ISBAR <sup>2,3,6,7</sup></li> <li>- Einschätzung akute Verwirrung (Delirium index) <sup>7</sup></li> </ul> <p>Sicherheit allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ereignisbericht (7980-S.375) – (CIRS) <sup>4</sup></li> <li>- Dokumentation (7920-S.287) <sup>1,3,4</sup></li> <li>- Dienstübergabe (8140-S.286) <sup>2,3,7</sup></li> <li>- Gesundheitsinformationsaustausch (7960-S.439) <sup>2,3</sup></li> </ul> <p>Failure to rescue</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vitalzeichenüberwachung (6680-S.811) <sup>2,3,6</sup></li> <li>- Vitalzeichen: stabil und Warnzeichen bei Verschlechterung der Patientensituation:</li> <li>- Fokus « ABCDE » empfohlene internationale Standards (ILS, 2012 ; ERC, 2015), SCORE (N) EWS, (RCP, NHS, 2012 ; NCEC, 2013) <sup>2,3,7</sup></li> </ul> <p>Medikamentenfehler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- « 6 B » in der Vorbereitung und Verabreichung von Medikamenten (Grissinger, 2010 ; Bates, Kim, 2012 ; Baker, Griffiths, 2013) <sup>1,4</sup></li> <li>- Medizinisches Rechnen<sup>1,4</sup></li> <li>- Sauerstofftherapie (3320-S.661) <sup>2,3</sup></li> <li>- Arzneimittelverabreichung (2300-S.175) <sup>1,4</sup></li> <li>- Arzneimittelverabreichung über verschiedene Wege (2311, 2308, 2316, 2301, 2312, 2313, 2314, 2320, 2310, 2304, 2319, 2315, 2317, 2318-S.176-191) <sup>1,4</sup></li> <li>- Arzneimittelabstimmung (2395-S.174) <sup>1,3,4</sup></li> </ul> <p>Nosokomiale Infektionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Infektionprävention (6550-S.492) <sup>1,3,4,5</sup></li> <li>- Infektionskontrolle (6540-S.488) <sup>1,5</sup></li> </ul> <p>Prävention unerwünschter Ereignisse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermeiden von iatrogenen Verletzungen : Hämatome, Nervenverletzungen, allergische Reaktionen und Hautschäden <sup>1,5</sup></li> </ul>	<p>Integriert in den klinischen Fähigkeiten und professionellen Praktiken</p>	
<p>Funktioneller Status / Physiologische Gesundheit</p>		
<p>Physiologische Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Atemwegsüberwachung (3350-S.202) <sup>2,3,4,6</sup></li> <li>- Neurologische Überwachung (2620-S.587) <sup>2,3</sup></li> <li>- Hautassessment (3590-S.461) <sup>1,3,5</sup></li> <li>- Postanästhesiepflege (2870-S.626)<sup>3</sup></li> <li>- Laborergebnisinterpretation (7690-S.538) <sup>1,2,3,4</sup></li> </ul> <p>Psychosoziale Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Suizidprävention (6340-S.736) <sup>8</sup></li> <li>- Verhaltensmanagement (4350-S.795) <sup>8</sup></li> <li>- Angstminderung (5820-S.167) <sup>1,2,3,4,5,6,7,8</sup></li> </ul>	<p>Integriert in den klinischen Fähigkeiten und professionellen Praktiken</p>	
<p>Selbstpflege</p>		
<p>Symptomkontrolle (NOC 1608-S.643) (Angst, akuter Schmerz, Infektion, Fatigue) im Zusammenhang mit der Pflege von Patienten in der ambulanten Chirurgie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Edukation: verordnete Medikation (5616-S.323) <sup>1,3,4</sup></li> <li>- Edukation: Operation/Eingriff bzw. Behandlung (5618-S.304) <sup>1,3,4</sup></li> </ul>	<p>Integriert in den klinischen Fähigkeiten und professionellen Praktiken</p>	

Wahrgenommene Gesundheit		
Informationsaustausch (vermeiden von wiederholenden Fragestellungen beim Patienten; Informationsaustausch mit den Angehörigen) - Komplexer Beziehungsaufbau (5000-S.521) <sup>8</sup> - Edukation : Operation/Eingriff bzw. Behandlung (5618-S.304) <sup>1,3,4,5</sup> - Sicherheitsförderung (5380-S.714) <sup>1,2,3,4,5,6,7,8</sup> - Wertvorstellungsklärung (5480-S.819) <sup>1,3,4,5</sup>	Integriert in den klinischen Fähigkeiten und professionellen Praktiken	
<b>Ästhetisches Wissen</b>	<b>Lektionen</b>	<b>Dozent/in</b>
Caring-Haltung		
- D - La relation : Le développement d'une relation d'aide et de confiance (D20, D21, D23, D24) - H - L'environnement : La création d'un environnement mental, physique, socioculturel et spirituel de soutien, de protection et/ou de correction (H51) - I - L'assistance : L'assistance dans la satisfaction des besoins humains (I56, I57, I58, I60, I62)	Integriert in den klinischen Fähigkeiten und professionellen Praktiken	
Pflegeprozess: Clinical Assessment (Anamnese und klinische Untersuchung)		
- 6-Einführung Clinical Assessment - 7-Clinical Assessment « Mentaler Status »	6 8	
Pflegeprozess: Klinische Umsetzung (Intervention und Evaluation)		
Mobilisation und Integration des empirischen Wissens innerhalb der klinischen Fähigkeiten und professionellen Praktiken - 2-Überwachung und Interventionen bei Patienten auf der medizinischen Pflegeabteilung - 3-Überwachung und Interventionen bei Patienten auf der chirurgischen Pflegeabteilung	8 8	
Klinische Fertigkeiten		
- 1-Injektionen subkutan/intramuskulär/Blutzucker-Messung und Insulin - 4-Sichere Verabreichung von Medikamenten - 5-Venenpunktionen	4 8 8	
Kommunikation		
- 8-Therapeutische Allianz	8	
<b>Andere Thematik(en)</b>	<b>Lektionen</b>	<b>Dozent/in</b>
Begrüssung und Organisation		
- Einführung Modul 4 « Klinische Fähigkeiten und professionelle Praktiken » - Praxisanalyse PAP 1	2 3	
<b>Total Lektionen: 71 Lektionen</b> Kontaktstudium: 4 Lektionen Distanz Learning: 8 Lektionen Begleitetes Selbststudium: 59 Lektionen		

## Vorkenntnisse und Lektüre

Im Hinblick auf die Aneignung der Praktiken sind die Studierenden verantwortlich dafür, sich vor jedem Workshop gemäss den Anweisungen der/des verantwortlichen Dozierenden vorzubereiten (Auffrischen der theoretischen Kenntnisse im Zusammenhang mit der Pflegetechnik). In den Vorbereitungsunterlagen zu den Workshops werden die Studierenden dazu aufgefordert, die Grundbegriffe in den Bereichen Kommunikation, Anatomie, Physiologie, Physiopathologie, medizinisches Rechnen, Fachsprache, Hygiene und Schutz vor nosokomialen Infektionen (Spitalinfektionen) zu repetieren.

## Didaktik

- Praktische Ateliers (Workshop)
- Rollenspiele
- Klinische Vignetten
- Simulation
- Virtuelle Apotheke
- E-Learning
- Kontaktstudium

## Evaluationskriterien

- Seine Bereitschaft aufzeigen die Würde der Person zu fördern und zu erhalten (Gemeinsamer Krisenplan, Dezentrierung, Fähigkeit zuzuhören, Einbezug der Werte des Anderen, Anpassung seiner Kommunikation an den Gesprächspartner,...)
- Sein Clinical Reasoning während der Symptomenzentrierten Datenerfassung aufzeigen
- Eine klinische Fertigkeit unter Einhaltung der Qualitätskriterien ausführen
- Eine medikamentöse Behandlung unter Einhaltung der Qualitätskriterien verabreichen (6R, Berechnungen der Dosis, Patienteninformation)
- Kontinuität und Rückverfolgbarkeit der pflegerischen Massnahmen gewährleisten

## Evaluationsmodalitäten

### Prüfungssprache

- Die Prüfungskriterien, die Situationen und die Prüfungsfragen des Moduls sind auf Deutsch und Französisch identisch
- Die zweisprachigen Studierenden haben die Möglichkeit, die Prüfungssprache zu wählen
- Die Studierenden wählen die Prüfungssprache für die Herbstsession bis spätestens Ende der Woche 45

### Evaluations- und Validierungsmodalitäten

#### Teilnahme

- Obligatorische Präsenz
- Aktive Beteiligung am Unterricht
- Professionelle Kleidung (Schmuck, Fingernägel, Schuhe, etc.).
- Teilnahme am Unterricht > 80% (begründete und entschuldigte Abwesenheiten können in Absprache mit der/dem Modulverantwortlichen kompensiert werden)

Sofern die erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt werden, kann die/der Studierende nicht an den Examen teilnehmen und muss das Modul wiederholen.

## **OSCE-Prüfung um das Thema der Patientensicherheit zu prüfen**

### **OSCE-Prüfung I**

- Zwei Stationen pro Studierenden
- Station ohne Simulationspatient : Klinische Fertigkeiten (technische Geste)
- Station ohne Simulationspatient: Sichere Medikamentenverabreichung (Geste) und medizinisches Rechnen (Übung)
- Jede Station macht 2/5 der Totalpunktzahl des Moduls aus (jede 20 Punkte)
- Evaluation während der Woche 7

### **OSCE-Prüfung II für die Evaluation des Themas Personenzentrierte Pflege und des Modells Caring**

(10' mit einer Simulationspatientin/einem Simulationspatienten und 5' Vorbereitung)

- Gemeinsame Prüfung für die 4 ersten Module des Semesters
- Eine OSCE-Station mit einer Simulationspatientin/einem Simulationspatienten
- Zuteilung des Evaluationskontextes nach dem Zufallsprinzip (Medizin - Chirurgie - Psychiatrie)
- 1/5 der Punkte des Moduls (10 Punkte)
- Prüfung während der Woche 7

### **Nachprüfung**

Keine Nachprüfung möglich

### **Wiederholung**

ECTS-Note = F

Modalitäten: Die Studentin/der Student hat die Möglichkeit, in der Wiederholungssession die Prüfung zu wiederholen oder vor der Wiederholung der Prüfung nochmals das Modul zu absolvieren.

Die Wiederholung erlaubt der Studentin/dem Studenten im Falle des Bestehens eine ECTS-Note zwischen A und E oder im Falle des Nichtbestehens ein F. Im Falle des Nichtbestehens ist das Modul definitiv nicht bestanden und führt zu einem Ausschluss aus dem Studiengang und zur Exmatrikulation.

Im Falle einer Wiederholung des Moduls ist die letzte Version der Modulbeschreibung massgebend.

## **Zeitplan**

Wochen 39 - 40 - 41 - 42 - 44 - 45 - 2 - 3 - 4 - 5

Gruppe A, B und C Tage: Donnerstag oder Mittwoch

## **Bibliographie**

### **Deutschsprachige Bibliographie**

Füessl, H., & Middeke, M. (2014). Duale Reihe : Anamnese und klinische Untersuchung (5. Aufl.). Stuttgart, Deutschland : Thieme.

## **Websites**

<https://www.uptodate.com/home>

The International Nursing Association for Clinical Simulation and Learning. Standards of Best Practice.  
<https://www.inacsl.org/i4a/pages/index.cfm?pageid=1>

## **Französische Bibliographie**

### **Obligatorisch**

Doyon, O. & Longpré, S. (2016). Évaluation clinique d'une personne symptomatique. Montréal, Canada : ERPI Compétences infirmières.

### **Empfohlen**

Wilson, D. D. (2014). Examens paracliniques. Traduction française par Lahaye, S. Montréal : Chenelière/McGraw-Hill.

Kahwati, C. (2009). Mémo calculs de dose. Rueil-Malmaison, France : Lamarre.